

Hinein in die Deutsche Arbeitsfront!

Die Deutsche Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, erläßt folgenden Aufruf: Um allen Volksgenossen, die bisher noch nicht der Deutschen Arbeitsfront angehören, die Möglichkeit zu geben, die Mitgliedschaft bei der DAF zu erwerben, ist seit dem 20. März die bisher bestehende Aufnahmeperrre wieder aufgehoben worden.

Vom heutigen Tage an nehmen die Dienststellen der NSDAP und der NS-HAGO im ganzen Land neue Mitglieder in die Deutsche Arbeitsfront auf. Die Anmeldung hat persönlich zu erfolgen, die Aufnahmegebühr beträgt 50 Pf. Die NSDAP nimmt neue Mitglieder auch direkt in den Betrieben auf, die Anmeldungen können bei dem NSDAP-Obmann des Betriebes abgegeben werden. Für die ehemaligen Verbände — die jetzigen Betriebsgruppen — ist die Aufnahme nach wie vor gesperrt.

Die Aufhebung der Mitgliedsperre für Einzelmitglieder soll es allen Volksgenossen, die in der Wirtschaft tätig sind, ermöglichen, die Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront zu erwerben. Diese Mitgliedschaft ist bekanntlich die Voraussetzung für die Tätigkeit als Vertrauensmann und Vertrauensrat in den Betrieben. Alle Volksgenossen, die als Vertrauensmänner tätig sein wollen, müssen nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit Mitglieder der DAF sein.

Es ergeht deshalb an alle schaffenden Volksgenossen in Stadt und Land, Arbeiter der Stirm und der Faust, Betriebsführer und Betriebsgefolgschaften, der dringende Appell, die Mitgliedschaft der Deutschen Arbeitsfront nunmehr schnellstens zu erwerben.

Nach dem Willen des Führers der DAF, Staatsrat Dr. Ley, sowie des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt und des Reichsarbeitsministers Selb die soll die Deutsche Arbeitsfront alle schaffenden deutschen Menschen ohne Unterschied des Standes und Berufes zusammenfassen und sie als Volksgenossen zu Nationalsozialisten erziehen, damit daraus die Volksgemeinschaft erwache, die wir alle ersehnen. Die Arbeitsfront erfährt also den Menschen als solchen, als das wertvollste Gut eines Volkes, gleichgültig, ob es sich dabei um einen Generaldirektor oder einen ungelerten Arbeiter, um einen Betriebsführer oder Straßenschreier handelt. Alle diese schaffenden Menschen werden von der Deutschen Arbeitsfront geführt, ungeachtet dessen, daß es für die rein sachlichen Aufgaben der Wirtschaft besondere Organisationen geben wird.

So sind die Aufgaben nunmehr klar herausgestellt und an jedem einzelnen Volksgenossen liegt es, auf schnellstem Wege den Anschluß an die Deutsche Arbeitsfront, an die Organisation aller schaffenden deutschen Menschen, zu finden. Die Dienststellen der NSDAP und der NS-HAGO sind gern bereit, jede weitere Auskunft zu geben. Wer sich nicht oder falsch organisiert, hat die Folgen seines Irrtums oder seiner Nachlässigkeit selbst zu tragen.

Der Gau Sachsen hat bereits bei der letzten großen Aufnahmeaktion im Dezember des vergangenen Jahres weitaus die meisten Neuaufnahmen im ganzen Reich zu verzeichnen gehabt. Mehr als 500 000 Volksgenossen sind im Dezember durch die Dienststellen der NSDAP und der NS-HAGO im Gau Sachsen in die DAF aufgenommen worden. Kein anderer Gau und Bezirk hat diese Zahl auch nur annähernd erreichen können. Auch bei der jetzigen, voraussichtlich letzten Aufnahmeaktion wollen wir erreichen, daß Sachsen mit seiner Zahl der Neuaufnahmen wieder an der Spitze marschiert.

Der Gau Sachsen hat bereits bei der letzten großen Aufnahmeaktion im Dezember des vergangenen Jahres weitaus die meisten Neuaufnahmen im ganzen Reich zu verzeichnen gehabt. Mehr als 500 000 Volksgenossen sind im Dezember durch die Dienststellen der NSDAP und der NS-HAGO im Gau Sachsen in die DAF aufgenommen worden. Kein anderer Gau und Bezirk hat diese Zahl auch nur annähernd erreichen können. Auch bei der jetzigen, voraussichtlich letzten Aufnahmeaktion wollen wir erreichen, daß Sachsen mit seiner Zahl der Neuaufnahmen wieder an der Spitze marschiert.

Deshalb rufen wir zum letzten Male alle Volksgenossen, die bisher noch abseits stehen, auf: Versäumt nicht die letzte Gelegenheit! Treitet ein in die Deutsche Arbeitsfront! Meldet Euch in den Betrieben beim Obmann der NSDAP oder gebt Eure Anmeldungen persönlich in den Dienststellen der NSDAP und der NS-HAGO ab. Wer diesem Rufe nicht Folge leistet, schließt sich von selbst aus der Gemeinschaft des gesamten schaffenden deutschen Volkes aus. Antreten zum letzten Appell! Die Deutsche Arbeitsfront ruff Euch alle, Männer und Frauen der Wirtschaft und der Arbeit! Her zu uns!

Deutschlands Grenzen unter fremdem Feuer!

Von Kapitän zur See a. D. v. Waldener-Harß.

Wenn der Schein nicht trügt, so versteift sich wieder einmal der Widerstand Frankreichs gegen unsere mehr als berechtigten Forderungen auf Abrüstung der anderen oder auf Deutschlands Gleichberechtigung zumindest in den Abwehrrüstungen. Denfalls der Vögelern mag man erkannt haben, daß man seinen Siegerstandpunkt, der in die Anschauungen der Welt von heute so gar nicht mehr hineinpaßt, auf die Dauer nicht mehr wird durchhalten können. In letzter oder vorletzter Stunde sucht man demnach zu retten, was noch zu retten ist. Man will in die Scheuern seiner übermächtigen Rüstungen, Maßnahmen so gewaltiger Art, wie die Welt sie noch nie erlebt hat, an Rüstungsernte einfahren, was sich nur eben einfahren läßt, um mit einem derart gigantischen Plus aufwarten zu können, daß bei später zu erwartenden Abstrichen noch immer ein Uebergewicht bleibt, dem nichts in der Welt die Waage hält.

Wenn der Schein nicht trügt, so versteift sich wieder einmal der Widerstand Frankreichs gegen unsere mehr als berechtigten Forderungen auf Abrüstung der anderen oder auf Deutschlands Gleichberechtigung zumindest in den Abwehrrüstungen. Denfalls der Vögelern mag man erkannt haben, daß man seinen Siegerstandpunkt, der in die Anschauungen der Welt von heute so gar nicht mehr hineinpaßt, auf die Dauer nicht mehr wird durchhalten können. In letzter oder vorletzter Stunde sucht man demnach zu retten, was noch zu retten ist. Man will in die Scheuern seiner übermächtigen Rüstungen, Maßnahmen so gewaltiger Art, wie die Welt sie noch nie erlebt hat, an Rüstungsernte einfahren, was sich nur eben einfahren läßt, um mit einem derart gigantischen Plus aufwarten zu können, daß bei später zu erwartenden Abstrichen noch immer ein Uebergewicht bleibt, dem nichts in der Welt die Waage hält.

Ungeachtet dieser Entwicklung der Dinge — Frankreich rüstet lieberhafter denn je — ist es von besonderer Bedeutung, sich darüber gründlichst klar zu werden, wie es an unseren Grenzen aussieht. Wir sind nicht nur in der Luft, nein, auch zu Lande so gut wie wehrlos. Betrachteten wir zunächst den Westen! Bis 50 Kilometer ostwärts des Rheins reicht die entmilitarisierte Zone, in der kein deutscher Soldat stehen darf. Ostwärts davon, von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze, sind lediglich zwei deutsche Divisionen als dünner militärischer Schleier untergebracht. Befestigungen ostwärts der entmilitarisierten Zone sind uns verboten. Ein natürlicher Grenzschutz durch Gebirge und Flüsse fehlt, da der Rhein inmitten jener Zone liegt. Festungen treffen wir lediglich in Ulm und Ingolstadt an. Sie besitzen jedoch kein Geschütz, geschweige denn gepanzerte Anlagen. Hingegen leben dauernd im Bereiche des französisch-belgischen Fernseuers: in Baden 2 Millionen Einwohner, in der Pfalz 1 Million, im Saargebiet 600 000, im Rheinland 1,5 Millionen. Ebenso sind die Großstädte Karlsruhe, Mannheim, Saarbrücken, Aachen dem Fernfeuer von jenseits der Grenze ausgesetzt. Die Rheinbrücken von Basel bis Mannheim, die Straßen und Bahnwege in Baden, in der Pfalz, im Saar- u. Rheinland werden fast ausnahmslos von den französischen Kanonen beherrscht. Im Saarland teilen etwa 8 v. H. des deutschen Kohlenbestandes, im Aachener Gebiet etwa 3 v. H.

Daselbe Schicksal. Das Ruhrgebiet mit 65 v. H. des gesamten deutschen Kohlenbestandes ist ohne jeden Schutz dem französischen Zugriff preisgegeben. Von der deutschen Eisenindustrie liegen im Wirkungsbereich der französischen Artillerie oder sind zumindest völlig ungeschützt: im Saargebiet etwa 12 v. H., im Rheinland 8 v. H., im Ruhrgebiet 65 v. H.

Auch Deutschlands Ostgrenzen entbehren jedes natürlichen Schutzes. An Festungen sind vorhanden: In Ostpreußen: Königsberg, Lügen, Marienburg und die Heilsberger Stellung; an der Ober: Küstrin, Glogau und Breslau. Auch diese Festungen sind leider taube Rüsse, sie haben keine Artillerie. Nur Königsberg macht eine Ausnahme mit 22 schweren Geschützen. Somit ist das deutsche Land ostwärts der Oder genau so ungeschützt wie der Westen. Auch in Ostpreußen und Schlesien liegen große Teile völlig schutzlos unter dem Wirkungsbereich polnischer schwerer Geschütze; darunter in Oberschlesien 15 v. H. der deutschen Kohlen- und Eisenbestände, nachdem bereits 35 v. H. der Kohlenbestände in Oberschlesien an Polen abgetreten werden mußten. Schließlich weist auch Deutschlands Südgrenze keinerlei Festungen und Befestigungen auf. Weite Grenzgebiete sind, wie schon ein flüchtiger Blick auf die Karte Mitteleuropas lehrt, jedem Angriff schutzlos preisgegeben.

Die Gesamtausgaben Deutschlands für Grenzbefestigungen betragen seit 1929 nur 15 Millionen RM. Da die Gesamtgrenzlänge (Landgrenze) rund 600 Kilometer beträgt, so macht diese Summe etwa 2500 RM. auf den Kilometer aus. Frankreich hat in der gleichen Zeit für jeden Kilometer seiner Landgrenzen rund 250 000 RM., also das Hundertfache der deutschen Ausgabe aufgewandt!

Ferner ist festzustellen, daß nicht nur der französische Grenzschutz, sondern auch der polnische und tschechoslowakische Grenzschutz aufs stärkste durch permanente Befestigungen bewehrt sind. Hinter diesem Grenzschutz stehen gewaltige Heeresmassen, dem deutschen Reichsheer zahlenmäßig weit überlegen, um zu gegebener Stunde die Grenzen zu überschreiten. Mit dieser Sachlage reimt sich die Aeußerung des französischen Generalstabschefs Debeney schlecht zusammen, wonach die Franzosen mit aller Entschiedenheit das Recht der verschiedenen Völker anerkennen, ihre Landesverteidigung ganz nach ihrer Eigenart und ihren besonderen Bedürfnissen auszubauen. Auch das Wort von Frankreichs Staatspräsidenten Doumergue, ein dauernder Friede sei nur möglich, wenn die Sicherheit der Grenzen völlig gewährleistet wäre, bleibt unverstänlich, wenn man Deutschlands Lage zum Vergleich heranzieht. Was besagen solche Aeußerungen angesichts der Bergewaltigung unseres Vaterlandes? Uns will scheinen, als ob das Stundenglas der Phrasen nunmehr endgültig abgelaufen sei. Wenn die Völker Europas zur Ruhe kommen und sich wieder zusammenfinden sollen, dann müssen Taten sprechen. Ein dauernder Friede kann nie auf die Benachteiligung anderer gegründet sein, so hat sich der letzte Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, am 14. April 1930 ausgesprochen. Die Erkenntnis, was zu geschehen hat, liegt demgemäß vor. Von Worten allein kann die Welt nicht genesen; es muß gehandelt werden, ehrlich, aufrichtig und vorbehaltlos. Sache der ausgerüsteten „Siegermächte“ ist es, hier die erforderlichen Beweise ihres Friedenswillens von sich aus zu liefern! Für die gesamte Menschheit, nicht nur für ein Volk, gilt der Satz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht.

Gefallene amerikanische Größen.

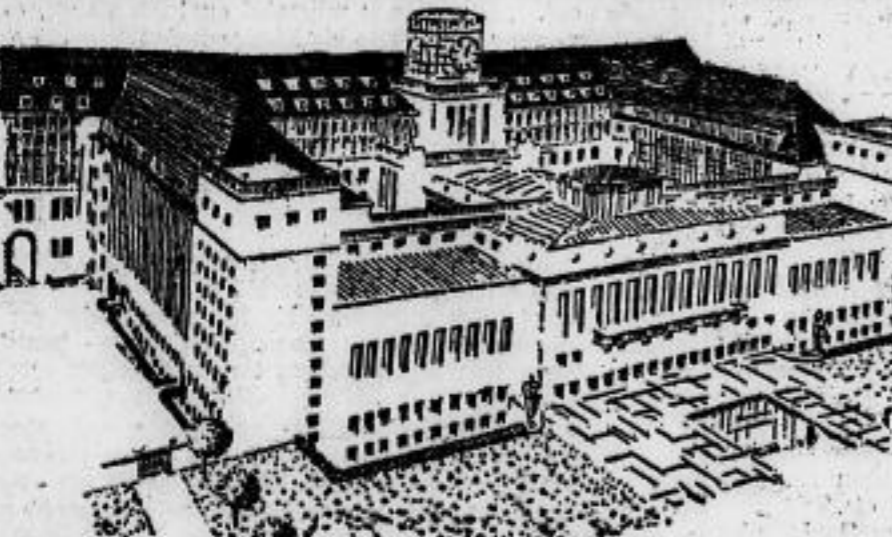
Neue amerikanische Sensationsaffäre!

Schatzsekretär Andrew Mellon und Bürgermeister Jimmy Walker wegen Steuerhinterziehung angeklagt.

Nun haben auch die Vereinigten Staaten von Amerika ihren großen Finanzandal, der nicht ohne politischen Beigeschmack ist. Die Regierung hat amtlich mitteilen lassen, daß eine Reihe der reichsten und bekanntesten Finanzmänner wegen Steuerhinterziehung gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden soll. Solche Dinge sind auch früher schon vorgekommen, und man wird auch nicht behaupten dürfen, daß es in anderen Ländern keine Steuerdefraudanten gäbe. Aber unter denen, gegen die sich die jetzige Beschuldigung der Regierung Roosevelt richtet, sind zwei Männer, die im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten eine bedeutsame Rolle gespielt haben: Andrew Mellon, über zehn Jahre lang Schatzsekretär und dann Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in London, und Jimmy Walker, der lustige Bürgermeister von New York, der einst Herrn Böß in Berlin besuchte. Auch der frühere demokratische Kriegsminister Newton D. Baker wird genannt. International ist sein Name aber weniger bekannt geworden als der der anderen beiden.

Mellon hat mit seinen 82 Jahren das biblische Alter längst überschritten. Er gilt als der drittreichste Mann der Welt. Nur Ford und Rockefeller rangieren vor ihm. Er gehört zu denen, die in der Öffentlichkeit mit der Höflichkeit, die dem Reichtum und der wirtschaftlichen Macht gern entgegengebracht wird, als „Wirtschaftsführer“ bezeichnet werden. Mehr als 60 Unternehmungen unterstehen seinem finanziellen Einfluß. Schon das zeigt, daß er keine von jenen ursprünglichen und schöpferischen Unternehmernaturen ist, deren Leben und Schaffen einem Werk gilt. Mellon ist Finanzmann und die Methoden, mit denen er sich eine Reihe industrieller Unternehmungen unterworfen hat, sind diejenigen, die vielen amerikanischen Industriemagnaten zu ihrer Machtstellung verholfen: er operierte mit seinem Kapital so geschickt, daß er immer mehr „Mehrheiten“ erwarb, verschachtelte Gesellschaften ineinander und sicherte sich so auf einen immer größeren Kreis von Unternehmungen den Einfluß, der aus den von ihnen erarbeiteten Erträgen einen beständigen Goldstrom in seine Taschen leitete.

Als er Schatzsekretär wurde — es war unter Hoover, der auch zu den sehr wohlhabenden Männern seines Landes gehörte — fand er in der amerikanischen Öffentlichkeit und im Kongreß Opposition. Man war der Meinung, daß dieser typische Vertreter des Milliardärums und der kapitalistischen Interessen wenig geeignet sei, die finanziellen Belange des Durchschnittsamerikaners wahrzunehmen. Namentlich als der Traum der prosperität ausgeträumt war



Ausbau der Deutschen Bucherei.

So wird das Leipziger Riesengeschäft nach der Fertigstellung des Erweiterungsbauwerks aussehen.

Die 1912 begründete Deutsche Bucherei in Leipzig, die Zentralstelle des deutschsprachigen Schrifttums, wird in baldige erweitert werden, da die Räume nicht mehr ausreichen. Zur Zeit enthält die Bucherei etwa 1,2 Millionen Bände.



Für das „Fest der deutschen Reise“.

Ein reizendes Bild von der Abfahrt der Wiesbadener Brunnen-Mädchen. Sie bringen die ersten diesjährigen Wiesbadener Frühjahrsblumen nach Berlin, wo in diesen Tagen das Fest der deutschen Reise stattfindet. Dieses Fest dient zur Werbung für den Besuch der deutschen Bäder und Gauen.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments, likely from an adjacent page or a list.